

Vogtländisches Engländertreffen, das Zweite (10.-12.7.09)

Es war wieder soweit: das Treffen mit Ausfahrt des Plauerer Engländer-Stammtisches stand als Nächstes in der Termin-Agenda der BSA-OLC.

Nachdem wir uns Freitag nachmittags eingerichtet hatten fuhren wir erst mal zum Tanken, denn für die Ausfahrt wollten wir gerüstet sein. Natürlich kann man im Vogtland nicht auf dem direktesten Weg wieder zum Platz zurückfahren, das wäre ja Verschwendung von Erholungswerten. Also bogen wir nach Süden ab und prötelten durch engste Waldsträßchen und zwischen Allee-Bäumen und reifen Kornfeldern Richtung Rodau. Das englische Wetter wurde intensiver und so beschlossen wir, über Mehltheuer nach Waldfrieden zurückzukehren. Diese kleine Schleife reichte uns aber schon als „Einstiegsdroge“. In unserer Heimat findest Du solche Sträßchen nicht mehr, um selbst eine B31 so fahren zu müssen, dass Du von der Höchstleistung weit weg bist. Will heißen: 16 englische PS reichen hier, um dein fahrerisches Können bis in Grenzbereiche zu testen. Bei der B50 war ich auch in diesem Jahr immer wieder froh, dass dem sprintstarken Motor ein gutes Handling und vor allem die große Duplexbremse (identisch mit Rocket 3) entgegenstanden.

Zurück am Platz, waren nun schon einige Engländer mit ihren Fahrern eingetroffen. Auf dem asphaltierten Hof stehen 3 feste, überdachte Tische mit Bänken, an denen jeweils ein Dutzend Leute der Sonne oder dem englischen Wetter trotzen können. Schnell waren wir mit einem A65 OiF –Fahrer aus dem Fränkischen im Gespräch. Und dann jagte eine Story die nächste. Auch mit einer AJS oder NSU-Max wurden schon tolle Sachen beim TÜV erlebt. Irgendwann kam die Frage auf, ob wir noch ein Bier oder lieber einen Glühwein bestellen sollten. Mir fiel auf, dass ich so, wie ich von der Tank-Fahrt gekommen war in der Bank saß. Aber eigentlich hatten alle noch mehr oder weniger die komplette Fahrmontur an, da es sich von der Witterung her anbot. Der Abend wurde lang und erst spät war es draußen zu ungemütlich, so dass wir in den großen Saal der Resauration umzogen.

Das Frühstück wurde ab 9 Uhr in dem selben Saal eingenommen. Die Brötchen hatte Bäckerei Mühlberg beigesteuert. Gestärkt wurde zur Ausfahrt vorgerollt. Monika und ich beschlossen, gemeinsam auf der B50 zu fahren und die ZB 31 am Platz zu lassen. Gabi, Rainer und Steffan brachen gleich nach dem Frühstück zu einem Treffen in Richtung Leipzig auf. Ich wollte auf jeden Fall noch die halbe Ausfahrt mitmachen. Die Gegend ist einfach genial ! Die Straßen, die wir fuhren machen einfach süchtig. Dazu immer wieder die gigantische Fernsicht über mehrere Höhenzüge, wenn Du über eine Kuppe fährst. Zwischendurch kleine Waldstraßen, wo es schon eng wird, wenn Auto und Motorrad sich begegnen. Gut, einige ausgebaute km Bundesstraße waren auch dabei, aber gaaanz wenig. Nach ungefähr 70 km kamen wir zu einem klitzekleinen, privaten Motorrad-Museum in Draisendorf östlich von Hof.

Trotz der Enge hat der Besitzer / Sammler eine Unmenge an Schätzen und Kleinodien zusammengetragen oder vor dem Schrottplatz bewahrt. Sicher weis er zu jedem Exponat eine Geschichte. Vielleicht, nein sicher ist dieser gepackt volle Speicher seine Lebensgeschichte. Aber nicht nur seine, sondern auch die seiner früheren Freunde. Von daher macht es mich immer etwas nachdenklich, wenn ich so eine Sammlung sehe. Es freut mich aber auch, dass nicht alles auf dem Müll gelandet ist und wir Interessierten es uns hier ansehen können. Als ich die 200er

Zündapp sah, fiel mir die Geschichte wieder ein, wie ich als 16-jähriger auf dem Schrottplatz den Tank eines solchen Motorrades kaufte, um aus meiner „3-Gang-Combinette“ einen Chopper zu machen. Im Museum gab es noch eine schöne Mars. Auch die BSA-Motor-Getriebe-Einheit einer C11 war ausgestellt. Vielleicht stöberst Du einfach ein wenig auf den Fotos der angehängten Diaschau und findest noch etwas Interessantes.

Weil wir nun schon am südlichsten Punkt der Ausfahrt waren, nahmen wir noch das Stück bis zur Mittagspause mit. Es ging knapp an der tschechischen Grenze vorbei durch schöne, duftende Wälder, durch enge Täler und plötzliche Lichtungen mit schönen Aussichten. Wo wir schon beim Duft sind, wollen wir nicht vergessen, das Mittagessen an einem duftenden „Roster-Imbiss“ zu erwähnen. Thüringer Roster = Bratwürstchen mit exquisitem Geschmack. Es gab auch Steaks.

Nun klinkten wir uns aus, da ich ja noch nach Leipzig wollte und der Tag schon nicht mehr ganz frisch war. Über die B93 und einige bekannte Strecken vom Vorjahr waren wir gegen 14.15 wieder in Waldfrieden. Wir staunten nicht schlecht, als wir auf dem Platz unseren alten BSA-Freund Hubert aus Österreich sahen. Welch eine schöne Überraschung. Nach einem kurzen Schwätzchen war klar, dass wir noch einen gemütlichen Sonntag-Abend haben könnten, da Hubert erst am Montag wieder heimreisen würde. Also stopfte ich meinen Schlafsack in die Outdoor-Rolle, eine Jeans dazu, etwas Werkzeug und Kulturbeutel in den Tankrucksack und die Straße hatte mich wieder.

In Schleiz an der bekannten Renn-Tribüne vorbei auf die B2 immer nach Norden. Zunächst war das Wetter noch schön. Die B2 fährt sich gut und zügig und bietet bis Gera manchen schönen Blick ins Land. Hinter Gera bemerkte ich diese dunkle Wolkenwand im Westen, die mich nichts Gutes ahnen ließ. Prompt hatte sie mich 20 km später eingeholt, als ich ins Tal der Weißen Elster (Fluß) einbog. Bis Leipzig blieb mir das englische Wetter treu. Über das Wiedersehen mit einigen alten BSA-Freunden habe ich mich gefreut. Nach dem Sonntags-Frühstück fuhr ich mit Rainer, Gabi und Steffan zurück ins Vogtland. Die Sonne schien und es ging flotten Reifens nach Süden. Die zwei A10s bereiteten meinen Ohren ein wunderbares Frühkonzert. Zwischendurch musste ich das Kabel an meiner Hauptsicherung neu befestigen, aber sonst gab es keine Aufenthalte.

Am Nachmittag machten Monika und ich nur eine kleinere Runde mit Eis-Essen. Sozusagen als Nachtisch für die Leipzig-Tour fuhr ich jetzt die starre B31 und Monika die B50. Seit ich kürzlich die elektronische Lucas-Rita-Zündung in die B50 eingebaut habe, hat das Antreten sein Rücktritt-Risiko völlig verloren und der Motor läuft sauberer im Stand und bei der Hatz, die Arbeit hat sich gelohnt.

Am Abend setzten wir uns mit Hubert vor die Hütte und redeten bei einem Roten über alte, gegenwärtige und bessere Zeiten. Nach einem schönen Tag mit einem langen Abend verabredeten wir uns für 8 Uhr zum Frühstück.

Der neue Tag begann sonnig, mit frischen Semmeln und Kaffee. Hubert hatte bestimmt nicht geplant, dass er im Vogtland mit uns an seinem Geburtstag frühstücken würde. „Zufälle“ gibt's ! Nach 2 Stunden hoben wir die Tafel auf. Hubert reiste heim und wir wollten uns noch mal so richtig an der Landschaft berauschen. Wir fuhren die entgangene Strecke anders herum bis zum Punkt der Mittagsrast.

Danach weiter nach Süden bis Bad Brambach. Ein leider sehr toter Kurort mit gewissem Charme. Wir fanden auf Anraten eines Einheimischen einen Imbiss, bei dem auch ein Schnitzel mit Pommes und Salat keine 4 € kostete. –Unglaublich ! Nach dem guten Mittagessen fuhren wir in die Tschechei auf AS (Asch) zu. Hinter der Grenze tankten wir für 1,04 €. Die Häuser in den kleineren Orten waren in einem unglaublich schlechten Zustand. Auf unserem Weg nach Norden durch den Zipfel Tschechiens, der hier nach Deutschland hineinragt, kamen wir an viel Ärmlichkeit vorbei. Manchmal schienen hier auch die Pflanzen blasser zu sein. „Hoffentlich bleibt das Motorrad HIER nicht liegen“, ging es mir durch den Kopf. Als wir den Grenzübergang zum Freistaat Sachsen passierten machte ich 3 Kreuze. Für ein Europa nach dem Vorbild der USA haben die Politiker noch vieeel vor sich. Noch ein wenig Vogtland-Seelen-Reparatur und nach 216 km halten wir vor unserer Hüttte. Eine schöne und teils schaurige Tagesreise war das wieder. Soviel Vogtland für dieses Jahr. Im Nächsten sehen wir uns hoffentlich wieder.

Jürgen